

Der **AWORFF**

Debattenbeiträge / Interviews / lebensanschauliche Grundlagen

Offizielle Publikationsreihe der NSDAP/AO.
Kostenlose Digitalausgabe.
Monatsperiodikum.

**Sie die Unterdrückten
Gegen die Ausbeuter**

Zu beziehen unter: www.nsdapao.org
Weiterführende Informationen:
www.voelkischerbeobachter.org

2. Jahrgang, Ausgabe Nr. 5

Gegründet 1927 (Neugründung 2022)

5/2023 (134)

“Der Ewige Führer“ - Teil II

Laudatio anlässlich des 130. Geburtstages von Adolf Hitler



Aus dem Inhalte:
- “Der Ewige Führer“ - Teil II, Kp.I, S. 1-5
- Interview mit Isabel Medina Peralta - Teil II, S. 6-7

Kapitelverzeichnis

Kapitel I - Einleitung

I.1.1. Vorwort des Autors zu der aktuellen DA-Publikationsreihe

I.2. Vorwort des Autors zu der damaligen NSK-Publikationsreihe

I.3. Einleitung

Kapitel II - Die Kindheits- und Jugendjahre 1889-1918

II.1. Sonnenaufstieg – 20. April 1889

II.2. Der erste große Kampf - Wiener Leidens- und Hungerjahre 1907-1913

II.3. Ein unbekannter Frontsoldat - Der Erste Weltkrieg 1914-1918

Kapitel III – Die Kampfzeit 1919-1933

III.1. Die Deutsche Arbeiterpartei erhält einen neuen Parteigenossen

III.2. Der Bannerträger – Das Ringen 1920-1923

III.3. Die Fahne hoch! - Der Marsch auf die Feldherrnhalle am 9.11.1923

III.4. Mit unsern Fahnen ist der Sieg! – Die Kampfzeit 1923-1933 nach Aufhebung des Parteiverbots

Kapitel IV – Ein Volk, ein Reich, ein Führer – Die Aufbaujahre 1933-1939

IV.1. Die nationale Einigung

IV.2. Ökonomische Emanzipation

IV.3. Außenpolitische Emanzipation

IV.4. Das Versailler Diktat ist liquidiert – Quo Vadis Germania?

Kapitel V – Die Kriegsjahre 1939-1945

V.1. Einleitung

V.2. Die Feldzüge

V.3. Verrat und Inkompetenz als größte – da innere – Reichsfeinde

V.4. Götterdämmerung: Endkampf `44/`45

Kapitel VI – Würdigung

VI.1. Heil Hitler!

Anhang – Weiterführende Informationsquellen zum Schwerpunktthema

I.3. Einleitung

„Seit ich 1914 als Freiwilliger meine bescheidene Kraft im ersten, dem Reich aufgezwungenen Weltkrieg einsetzte, sind nunmehr über dreissig Jahre vergangen.

In diesen drei Jahrzehnten haben mich bei all meinem Denken, Handeln und Leben nur die Liebe und Treue zu meinem Volk bewegt. Sie gaben mir die Kraft, schwerste Entschlüsse zu fassen, wie sie bisher noch keinem Sterblichen gestellt worden sind. Ich habe meine Zeit, meine Arbeitskraft und meine Gesundheit in diesen drei Jahrzehnten verbraucht.

Es ist unwahr, dass ich oder irgendjemand anderer in Deutschland den Krieg im Jahre 1939 gewollt haben. Er wurde gewollt und angestiftet ausschließlich von jenen internationalen Staatsmännern, die entweder jüdischer Herkunft waren oder für jüdische Interessen arbeiteten. Ich habe zuviele Angebote zur Rüstungsbeschränkung und Rüstungsbegrenzung gemacht, die die Nachwelt nicht auf alle Ewigkeiten wegzuleugnen vermag, als dass die Verantwortung für den Ausbruch dieses Krieges auf mir lasten könnte. Ich habe weiter nie gewollt, dass nach dem ersten unseligen Weltkrieg ein zweiter gegen England oder gar gegen Amerika entsteht. Es werden Jahrhunderte vergehen, aber aus den Ruinen unserer Städte und Kunstdenkmäler wird sich der Hass gegen das, letzten Endes verantwortliche Volk immer wieder erneuern, dem wir das alles zu verdanken haben: Dem internationalen Judentum und seinen Helfern!

Ich habe noch drei Tage vor Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges dem britischen Botschafter in Berlin eine Lösung der deutsch-polnischen Probleme vorgeschlagen – ähnlich der im Falle des Saargebietes unter internationaler Kontrolle. Auch dieses Angebot kann nicht weggeleugnet werden. Es wurde nur verworfen, weil die massgebenden Kreise der englischen Politik den Krieg wünschten, teils der erhofften Geschäfte wegen, teils getrieben durch eine,

vom internationalen Judentum veranstaltete Propaganda.

Ich habe aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, dass, wenn die Völker Europas wieder nur als Aktienpakte dieser internationalen Geld- und Finanzverschwörung angesehen werden, dann auch jenes Volk mit zur Verantwortung gezogen werden wird, das der eigentlich Schuldige an diesem mörderischen Ringen ist: Das Judentum! Ich habe weiter keinen darüber im Unklaren gelassen, dass dieses Mal nicht nur Millionen Kinder von Europäern der arischen Völker verhungern werden, nicht nur Millionen erwachsener Männer den Tod erleiden und nicht nur Hunderttausende an Frauen und Kindern in den Städten verbrannt und zu Tode bombardiert werden dürften, ohne dass der eigentlich Schuldige, wenn auch durch humanere Mittel, seine Schuld zu büssen hat.

Nach einem sechsjährigen Kampf, der einst in die Geschichte trotz aller Rückschläge als ruhmvollste und tapferste Bekundung des Lebenswillens eines Volkes eingehen wird, kann ich mich nicht von der Stadt trennen, die die Hauptstadt dieses Reiches ist. Da die Kräfte zu gering sind, um den feindlichen Ansturm gerade an dieser Stelle noch länger standzuhalten, der eigene Widerstand aber durch ebenso verblendete wie charakterlose Subjekte allmählich entwertet wird, möchte ich mein Schicksal mit jenem teilen, das Millionen anderer auch auf sich genommen haben, indem ich in dieser Stadt bleibe. Ausserdem will ich nicht Feinden in die Hände fallen, die zur Erlustigung ihrer verhetzten Massen ein neues, von Juden arrangiertes Schauspiel [IMT] benötigen.

Ich hatte mich daher entschlossen, in Berlin zu bleiben und dort aus freien Stücken in dem Augenblick den Tod zu wählen, in dem ich glaube, dass der Sitz des Führers und Kanzlers selbst nicht mehr gehalten werden kann. Ich sterbe mit freudigem Herzen angesichts der mir bewussten unermesslichen Taten und Leistungen unserer Soldaten an der Front, unserer Frauen zuhause, den Leistungen unserer Bauern und dem in der

Geschichte einmaligen Einsatz unserer Jugend, die meinen Namen trägt.

Dass ich ihnen allen meinem aus tiefstem Herzen kommenden Dank ausspreche, ist ebenso selbstverständlich wie mein Wunsch, dass sie deshalb den Kampf unter keinen Umständen aufgeben mögen, sondern ganz gleich wo immer, ihn gegen die Feinde des Vaterlandes weiterführen, getreu den Bekenntnissen des grossen Clausewitz. Aus dem Opfer unserer Soldaten und aus seiner eigenen Verbundenheit mit ihnen bis in den Tod, wird in der deutschen Geschichte so oder so einmal wieder der Samen aufgehen zur strahlenden Wiedergeburt der nationalsozialistischen Bewegung und damit zur Verwirklichung einer wahren Volksgemeinschaft.

Viele tapferste Männer und Frauen haben sich entschlossen, ihr Leben bis zuletzt an das meine zu binden. Ich habe sie gebeten und ihnen endlich befohlen, dies nicht zu tun, sondern am weiteren Kampf der Nation teilzunehmen. Die Führer der Armeen, der Marine und der Luftwaffe bitte ich, mit äussersten Mitteln den Widerstandsgeist unserer Soldaten zu verstärken unter dem besonderen Hinweis darauf, dass auch ich selbst, als der Gründer und Schöpfer dieser Bewegung, den Tod dem feigen Absetzen oder gar einer Kapitulation vorgezogen habe.

Möge es dereinst zum Ehrbegriff des deutschen Offiziers gehören – so wie dies in unserer Marine schon der Fall ist – dass die Übergabe einer Landschaft oder einer Stadt unmöglich ist und dass vor allem die Führer hier mit leuchtendem Beispiel voranzugehen haben in treuester Pflichterfüllung bis in den Tod.“ Dies der erste Teil des politischen Testamentes des Ewigen Führers Adolf Hitler vom 29.4.1945 (Anm.: Unterstreichungen nicht im Original). Der Führer fasst in diesem Rahmen die Entwicklung von 1914 bis 1945 zusammen, und nimmt gleichsam eine lebensanschauliche Bewertung des großen Freiheitskampfes 1939-45 vor. Schlussendlich skizziert er eine Perspektive für unser Volk und unsere Rasse. Eine

bessere Einleitung zu einer biographischen Abhandlung denn die mit den eigenen, vielleicht, wie im vorliegenden Falle, auch letzten Worten der darzustellenden Persönlichkeit, kann es nicht geben.

Vorliegendes Werk stellt eine Festschrift anlässlich des 130. Geburtstages Unseres geliebten Führers Adolf Hitler dar. Diese Arbeit erhebt nicht den Anspruch, sich in die große Anzahl der (gesamt) biographischen Abhandlungen von Leben und Werk Adolf Hitlers einzureihen (weshalb ein gewisses Rahmenwissen des Rezipienten an dieser Stelle vorausgesetzt wird). Vielmehr soll hier im Rahmen einer FS einerseits eine politisch-historische Würdigung und Einordnung aus nationalsozialistischer Perspektive heraus erfolgen, andererseits das epochale Verdienst des größten Menschen aller Zeiten i.S. einer generellen Ehrung herausgestellt werden. Dass ein derartiges Unterfangen eine chronologische Darstellung beinhaltet, dies liegt in der Natur der Sache begründet, und ist mithin kein Selbstzweck. Insofern bewegt sich besagte chronologische Darstellung inhaltlich wie quantitativ im konzeptionellen Rahmen intendierter Jubiläums-FS. Im Verlaufe vorliegenden Werkes werden wir auch immer wieder den Führer selbst hören, was eigentlich bereits aus Kohärenzgründen eine Selbstverständlichkeit historisch-politischer Sachverhaltsdarstellung sein sollte, jedoch von den etablierten Lügenmedien und geschichtspolitisch orientierten System“wissenschaftlern“, insb. in Bezug auf den Nationalsozialismus und seiner Protagonisten, jedoch seit jeher systematisch unterlassen wird. Neben dem Führer selbst werden zudem auch immer wieder prominente Zeitgenossen, Historiker und andere Fachpersonen sowie weitere bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Deutschland und dem Rest der Welt zu Worte kommen sowie eine eine Vielzahl weiterer historischer wie auch moderner Quellen

unterschiedlichster Couleur zitiert werden.

Leben und Werk des Führers sind Uns chernes Vermächtnis wie gleichsam auch zukunftsweisender Leitstern. Adolf Hitler hat der Menschheit ein zutiefst positives Gleichnis epischen und unvergänglichen Ausmaßes hinterlassen, welches in früheren Zeiten durchaus religionsstiftend gewesen wäre. Nicht wenige Menschen verorten das Wesen Adolf Hitlers daher auch tatsächlich in metaphysischen Kategorien (vgl. dazu bspw. Miguel Serrano – “Adolf Hitler - Der letzte Avatar“, Savitri Devi - “Gold im Schmelztiegel“). Adolf Hitler hat es - als eine von ganz wenigen Persönlichkeiten in der Geschichte - geschafft, bereits zu Lebzeiten zum Mythos zu werden. Dieser Mythos ist durch die Summe seiner Taten so strahlend, und die Richtigkeit seines Handelns und seiner Prognosen durch die seit seinem Heldentode im Jahre 1945 erfolgte globale Entwicklung so oft bestätigt worden, als dass dieser Mythos nunmehr mit Fug und Recht nur noch als universell bezeichnet werden kann. Schließlich verkörpert Adolf Hitler nicht nur arisches Ideal denn auch ganz allgemeine Werte. Bereits dies illustriert somit auch die Tatsache, dass arisches Ideal unübertreffliches Menschheitsideal darstellt – also universell ist. Der Führer vermochte zu Lebzeiten und auch heute, posthum, positive Menschen auf der ganzen Erde zu inspirieren. Hören wir an dieser Stelle einmal exemplarisch den chilenischen Publizisten und Politiker Miguel Serrano: „Hitler war ein Genie. Das Gegenteil von dem, was man uns glauben machen will, ein Genie des Guten. Er war nicht gekommen um zu zerstören, sondern um der weißen Rasse die letzte Rettung zu ermöglichen.“ (vgl. Miguel Serrano – Adolf Hitler – Der letzte Avatar“, deutsche Erstauf. 2018, 138. Anm.: Unterstreichungen nicht im Original). Adolf Hitler wurde dieser Welt wahrlich vom Himmel gesandt.

Dass der Führer seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zunächst Europa - und dann die ganze Welt - fortlaufend



geprägt hat, diese Tatsache wagt heute keiner mehr zu bezweifeln. Insoweit steht daher auch die Nationalsozialistische Bewegung der Nachkriegszeit in Deutschland wie auch der restlichen Weißen Welt geschlossen zu Adolf Hitler. Der bis dato, also auch über seinen Tode hinaus, einflussreichste reichsdeutsche Nationalsozialist der Nachkriegszeit - Michael Kühnen - hat daher folgerichtig dem anmaßend-sakrosankten Geltungsanspruch der uns rasse- und raumfremden Mächte auf universelle Deutungshoheit des Weltgeschehens ein der welthistorisch einmaligen Größe des Führers Adolf Hitler entsprechendes – positives - Zeichen entgegengesetzt. So wie bspw. die Christenheit die, noch dazu ungesicherten, Geburtsdaten ihres Heillandes als neue Zeitrechnung betrachteten und diesen Geltungsanspruch denn auch, und dies weitestgehend erfolgreich - mit Feuer und Schwert - global durchsetzten und bis dato aufrechterhalten, so stellte Michael Kühnen diesem rasse- und raumfremden Dogma semitischer Offenbarungs“religion“ eine positive und wahrhaftige Alternative entgegen.

Anders als im Falle div. Propheten, so stellt jedoch niemand Werk und Existenz Adolf Hitlers in Frage! Die Zeit seit der Geburt des Führers am 20. April 1889 wird daher wie folgt berechnet: Die neue Zeitrechnung beginnt im Jahre 1889 des christlichen Kalenders. Somit wird jedes Jahr seit 1889 als "Jahr des Führers" (J.d.F.) bezeichnet (also 2019 = 130 J.d.F.). Der eine oder andere Ignorant mag vielleicht darüber lachen; aber es werden anfangs auch sehr viele über die Jahresrechnung bspw. der Christen, der Mohammedaner, der Shintoisten, der italienischen Faschisten oder auch der Arbeiterpartei der Volksrepublik Korea gelacht haben... Unser unwandelbares Bekenntnis zur welthistorischen Mission des Ewigen Führers, und der daraus resultierende Durchsetzungswille, ist jedenfalls mindestens keinen Deut weniger intensiv als der Glaube der anderen an die Richtigkeit ihrer jeweiligen Wege. Im Gegenteil: die Kraft der meisten der obig genannten Religionen und Bewegungen ist schon lange erlahmt oder ist im Begriff zu erlahmen. Unsere Bewegung hingegen ist, insb. im direkten Vergleiche, jung und kraftstrotzend... - die Zukunft gehört uns! Diese Tatsache kann heute keiner mehr leugnen, wo doch der Nationalismus mittlerweile breiter Konsens in den westlichen Gesellschaften geworden ist bzw. wieder konsensfähig geworden ist und der Nationalsozialismus – als revolutionärer Zenit – langsam aber sicher auch wieder den politischen Raum in der Weißen Welt erobert. Bereits im Jahre 1976 – der Hoch-Zeit der neomarxistisch-liberalistischen Welle - formulierte der weltberühmte Popmusiker David Bowie in dem ihm eigenen künstlerisch-exaltierten Stile folgendes: „Ich glaube ganz fest an die Idee des Faschismus. Der Liberalismus verpestet die Luft. Adolf Hitler war einer der ersten Rock-Stars. Er hat ein ganzes Land in Szene gesetzt“. Es sind dies die Worte eines exaltierten Popmusikers, aber der Sinnzusammenhang ist trotz der popkulturalistisch-zeitgenössischen Formulierungen doch ganz klar verständlich.

**VÖLKISCHER
BEOBACHTER**

ZENTRALORGAN
DER N.S.D.A.P.

ALTESTES KAMPFBLAATT
DER BEWEGUNG

hier zu haben:

www.voelkischerbeobachter.org

- Nachrichten aus Großdeutschland und der Welt
- lebensanschauliche Auseinandersetzung
- historische Inhalte und Revisionismus
- Kunst und Kultur
- Freizeit-Tipps und Unterhaltungsmedien-Rezensionen
- völlig zensurfrei
- gratis
- von der Bewegung für die Bewegung
- Netzseite weitestmöglich weiterverbreiten! -

“Frontberichte“

Interview mit Isabel M. Peralta, Teil II

Isabel Medina Peralta: Für mich erscheint es naheliegend, als dass meine Person der ein oder anderen Organisation in propagandistischer Hinsicht durchaus in das Konzept passt, um hierdurch ein neues Publikum zu adressieren und gleichsam auch im Rahmen medialer Berichterstattung bereits in äußerlicher Hinsicht ein moderateres Bild abgeben zu können. Zugegebenermaßen geriet diese “propagandistische Erwägung“ an jenem Tage jedoch etwas aus dem Ruder. Zweck meiner Ansprache war es, den Kampfesgeist der anwesenden Männer im Sinne der gefallenen Soldaten der Division, derer wir ja an jenem Tage gedenken wollten, zu wecken - den Geist historischen spanischen Kriegertumes zu beschwören, auf dass das Echo meiner Worte die Zypressen des Friedhofes zum Erzittern bringen würden. Worte, angefüllt mit unbestreitbarer Wahrheit, unwandelbares Erbe vergangener Tage, gleichwohl jedoch ein in der heutigen Zeit sterbendes Vermächtnis. Es war dies notwendig, da heutzutage nur noch wenige den Mut haben den [Welt-]Feind klar zu benennen. Meiner Auffassung nach bedarf es einer klaren Haltung. Es ist zwecklos, Kompromisse zugunsten der [wechselhaften] Meinung einer korrumpierten Gesellschaft einzugehen. Es muss Menschen geben, welche bereit sind ihre Privilegien zugunsten des Gemeinwohles zu opfern, und, ehrlich gesagt, ich persönlich habe damit überhaupt kein Problem, denn Pflichterfüllung ist das höchste Gut eines jeden Mannes von Ehre. In diesem Kontexte versuchte ich den Aktivisten zu vermitteln, dass ein Leben vergeudet ist, wenn man nicht in der Lage ist dieses für eine höhere Sache opfern zu können.

Meine Ansprache eröffnete ich mit einem Zitat Adolf Hitlers die Heldentaten der Spanischen Division betreffend. Weitergehend, so rief ich die Kameraden



unserer Zeit dazu auf, sich [angesichts dessen] nicht durch Geld- oder kleinere Freiheitsstrafen abschrecken zu lassen oder davor zu fürchten von der Partnerin verlassen zu werden, weil man ein „Nazi“ sei. Keine dieser kleinen Unannehmlichkeiten sind vergleichbar mit dem, was die - gefallenen - Streiter unserer Sache auf sich genommen haben. Und so führte ich unter anderem aus: „Die Überlebenden der eiskalten Steppe Russlands und des Feuers von Krasny Bor sind schlussendlich angetreten, das Schicksal in Berlin doch noch zu wenden. Gemeinsam mit der Charlemagne [33. Waffen-Grenadier-Division der SS französische Nr. 1] und den restlichen dortigen Verbänden der Waffen-SS, da stellten sie sich zur Verteidigung des Versprechens von tausendjähriger Größe und Ruhm.

Der Tod war nicht ihr Ende. Es war der Beginn einer Ära, der Hitleristischen Ära, und es ist an uns, in ihrem Geist den Kampf fortzuführen. Jede unserer Handlungen muss revolutionären Geiste in sich tragen. Selbst im Angesicht des Todes; mögen wir sodann unter Sonne oder unter Sternen fallen, so wird unser Blut doch zum Dünger des kommenden Frühlingserwachens.“

Schlussendlich, so betonte ich die unumgängliche Notwendigkeit, sich dem Kampfe gegen den Vater der Korruption,



den Beherrscher dieser Welt, den Lenker der Einwanderungsströme, den Verursacher von moralischer Degeneration und Finanzkrisen zu stellen. Denn: „Es stellt unsere oberste Pflicht dar, für Europa und Spanien zu kämpfen, so geschwächt und marginalisiert wir auch infolge feindlichen Einwirkens sein mögen, es ist und bleibt der gleiche Feind, wengleich sich dieser auch mittels unterschiedlichster Maskeraden zu tarnen weiß: der Jude. Wenn etwas eindeutig ist, dann die jüdische Urherrschaft an unser aller Unglück.“

Das falangistische Blauhemd trug ich aus Gründen der Uniformität. Wengleich ich auch aufgrund meiner Ansprache aus den Reihen der Anwesenden herausstach, so war ich doch einer von ihnen. Das Blauhemd erinnert uns daran, dass wir alle für ein und die selbe Idee fechten, und das persönliche Sein dieser Idee stets untergeordnet ist. Spanische Soldaten kämpften in diesem Geiste; Blauhemd vereint mit Hakenkreuz - dem Symbol des ewigen Lebenskreislaufes.

DA: Bedauerlicherweise, so trat Franco seinerzeit nicht den Achsenmächten bei.

Was ist Deine Meinung zu diesem Thema? Warum lehnte Franco diesen Schritt ab, und hätte sich eine solche Allianz wohl in bedeutender Art und Weise auf die Kriegsanstrengungen der Achsenmächte ausgewirkt?

Isabel Medina Peralta: In den frühen

1930er Jahren, da begann ein neuer Geist sich zu formieren, identisch mit dem, was bereits in den Seelen vieler junger Menschen in ganz Europa rumorte. Diese Bewegung, sie wurde durch Ramiro Ledesma Ramos, Redakteur und Generalsekretär von “La conquista del Estado”, begründet. Im weiteren Verlaufe schloss sich dieser der unter der Leitung von José Antonio stehenden Falange an, welche weniger militant orientiert war, [daher] als moderat galt und sich eher dem katholischen Christentume denn dem deutschen Geiste verpflichtet sah. Der spätere Bruch war daher nur natürlich. Wie auch immer: sowohl Ledesma als auch José Antonio wurden zu Führern der faschistischen Bewegung Spaniens. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges, da wurden alle [greifbaren] Führer und Amtsträger der Falange und JONS [auf Befehl des linksliberalen Madrider Regimes] interniert und erschossen. Im Falle von José Antonio ist nach wie vor umstritten, ob Franco die Möglichkeit gehabt hatte diesen zu retten (was dieser stets bestritten hat).

Der Stratege Franco, militärisch hochgebildet, hatte nicht allzuviel Interesse an dem Überleben dieser Führerpersönlichkeiten, wusste er doch, dass deren Existenz ihn weit in den Schatten stellten. So eignete sich denn auch Franco nach siegreicher Beendigung des Bürgerkrieges die Falange vollumfänglich an (Organisation, Symbolik, Doktrin (zumindest kursorisch), Hymne etc.). Er verschmolz dies alles zu einem Gebräu aus Carlismus, Faschismus, Konservatismus, Liberalismus und Katholizismus, und, in Erwartung des deutschen Sieges, so suchte er sich denn auch mit dem Führer gut zu stellen.



Solidaritätsschreiben!

(für weiterführende Informationen s.: www.politicalprisoner.info www.white-power.org/prisoners-of-war/)

Matthew F. Hale 15177-424
USP Marion / U.S. Penitentiary
PO Box 1000
Marion, IL 62959 USA

Graham Hart
A3536EQ
HMP Leyhill
Wotton Under Edge
Gloucester, GL12 8BT
United Kingdom

Philip Hassler
Justizanstalt Josefstadt
Wickenburggasse 18-22
1080 Wien
Bundesrepublik Österreich

Josué Estébanez de la Hija
Centro Penitenciario "Puerto de Santa Maria III"
Carretera de Jerez-Rota km 5, CP. 11500
Puerto de Santa Maria – Cadiz
Spain

Vincent Reynouard
Cell number 160071
HMP Edinburgh
Scottish Prison Service
33 Stenhouse Road
EH113LN Edinburgh
United Kingdom

Marianne Wilfert
JVA Würzburg
Friedrich-Bergius-Ring 27
97076 Würzburg
Bundesrepublik Deutschland



 **NSDAP/AO**
Fight Back!

nsdapao.info
nsdapao.org


Contact us to
find out how
YOU can help!



voelkischerbeobachter.org

VÖLKISCHER BEOBACHTER



 **zensurfrei**
web hosting & design

zensurfrei.com

fast, affordable,
anonymous, secure,
& always censorship-free